

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1799

14.8.1799 (Nr. 97)

Carlsruher

Mittwochs

1 7



Zeitung.

den 14 August.

9 9.

Mit Hochfürstlich, Markgräflisch, Badischem gnädigsten Privilegio.

Wien, vom 2 Aug. Dem Bernehmen nach ist General Mack gegen den französischen General Serrurier ausgewechselt worden. — Die Siege unserer Armeen und der braven Russen verursachen in der ganzen östereichischen Monarchie eine unbeschreibliche Freude. Viele junge Leute nehmen freiwillig Kriegsdienste, um gegen die Franzosen, deren Laster im Glück so viel Stolz und Uebermuth zeigte, zu sechten. In Galizien werden die Siegesnachrichten von den Kanzeln abgelesen. Es heißt nun fast allgemein, der König von Preussen werde, so wie Schweden und Dänemark, der Coalition beitreten, sobald die Russen an dem Rhein angekommen sind.

Hamburg vom 5 Aug. Nach sichern Nachrichten aus Marseille über Paris ist der zum französischen Minister der auswärtigen Angelegenheit bestimmte Bürger Reinhard nicht von den Engländern aufgebracht worden. Zwar war er am 14ten Julius nach einer Fahrt von 4 Tagen, da er schon beynähe die französische Küsten erreicht hatte, in der Gefahr, von den Engländern genommen zu werden. Ein englisches Kriegsschiff ließ bereits Kanonen auf das Schiff feuern, auf dem er sich befand — und zwey englische Officiere kamen an Bord desselben, da sie aber sahen, daß nur Civilbeamte auf demselben waren; so ließen sie das Schiff weiter segeln. Bald darauf kam der Minister in dem Hafen von Villa Franca an, und reiste von da an der Küsten hin nach Marseille. Daß der Generalstaab der Macdonaldischen Armee sich am Bord dieses Schiffes befunden habe, scheint demnach völlig ungegründet zu seyn.

Mainz vom 6 Aug. Vor wenig Tagen sah man das 9te Dragonerregiment und eine Escadron vom 17ten Husarenregiment vom rechten Rheinsfer hier

ankommen. Dagegen gieng am nämlichen Tag das 9te Cavallerieregiment und eine andere Escad. Husaren wieder über den Rhein. — Man spricht von einem zweiten Lager zwischen Hochheim und Fildersheim. — Die Arbeit an der hiesigen Festung, deren Außenwerker sehr vermehrt werden, dauert unaufhörlich fort, so daß eine Armee von 50000 Mann kaum hinreichend seyn dürfte, Mainz gehörig zu belagern.

Frankreich.

Paris vom 6 August. Gen. Champonnet hat unterm 29 aus seinem Hauptquartier zu Grenoble einen Bericht des Brigadeführers Wassel, Kommandanten von Genestrolles, über die Wegnahme eines wichtigen auf das stärkste verhängten feindlichen Postens, die in der Nacht vom 24 statt hatte, an den Kriegsminister eingeschickt.

Der Exkriegsminister Mullet. Moreau ist zum Gen. Inspektor der Festungen ernannt worden. — Derselben Nacht wurden hier mehrere Personen eingezogen, man weiß aber von keiner wichtigen Arrestirung. — Vor einigen Tagen, sagt ein Journal, war die Wache des Directoriums verdoppelt, und die Kanonen in Bereitschaft, um die Brüder und Freunde zu empfangen, welche die Absicht hatten, den beiden Directoren Steyer und Barras einen etwas brutalen Besuch zu machen. — Der Kriegsminister hat ein Umlaufschreiben an die Generale und Festungskommandanten erlassen, worin er sagt, daß er höre, daß die Kriegsgefangenen hier und da Unruhe zu stiften suchten; daß man daher ein scharfes Aug auf sie haben, und die Schuldigen einem Kriegsgericht übergeben sollte. — Es ist nun gewiß, daß die hiesigen Barquiers sich zu einem Vorschuss von 25 bis 30 Millionen, in 12 gleichen Terminen zahlbar, gegen die Regierung verbindlich gemacht haben.

Großbritannien.

Schreiben aus London, vom 30 July.

In Rücksicht des Seetreffens im mittelländischen Meer sind wir jetzt im Stand, etwas hinzuzufügen, wodurch die vorgedachte Begebenheit noch mehr Wahrscheinlichkeit erhält. Es ist in Dover ein engl. Cartelschiff angekommen, welches franz. Kriegsgefangene nach Calais übergefahret hatte. Vom Volk desselben durfte kein Mensch ans Land steigen und das Fahrzeug wurde argwiesen, zurück zu feuern, so bald es die Gefangenen abgeliefert hatte. Inzwischen da die Leute auf dem Cartel nothwendigerweise einen kurzen Verkehr mit dem Feind haben mußten, bis ihr Geschäft beendet war, so brachten sie in Erfahrung, auch in Frankreich laufe ein Gerücht, daß im mittelländischen Meer die feindlichen Flotten handgemein geworden wären, wobei die Franzosen 8 Schiffe eingebüßt hätten. Die Behutsamkeit auf Seiten des Feinds bey dieser Gelegenheit und der hinzukommende Umstand, daß die Offiziers des Cartels nicht eines einzigen Zeitungsbogens aus Calais habhaft werden konnten, schenken der Hoffnung, daß wir einen neuen Sieg erfochten haben, einige Gewißheit zu geben. — Alle in Portsmouth befindliche Schiffe haben den Befehl erhalten, nicht eher aus dem Kanal zu laufen, bis man gewiß weiß, wo sich die spanisch-franz. Flotte jetzt befindet. — Man trägt sich mit dem Gerücht, daß die spanisch-franz. Flotte 20,000 Mann am Bord habe. Dieserhalb ist die geheime Expedition etwas verpätet worden, indem man mehrere Regimenter nach Irland zurückgeschicken will. — Gesehn sollten die sämtlichen zur geheimen Expedition bestimmten Truppen auf den Dünen zu Bisham versammelt seyn. Die Flotte, welche der Admiral Wilschel kommandirt und worauf die ganze Expedition vor sich gehen wird, besteht aus nicht weniger als 300 Schiffen. — Man glaubt, Lord St. Vincent werde das Kommando der Kanalkotte übernehmen, wenn es ihm seine schwächliche Gesundheitsumstände erlauben sollten. — Man soll den hiesigen preussischen Kaufleuten zu verstehen gegeben haben, daß sie Gefahr laufen würden, wenn sie ihren Handel mit Frankreich fortsetzten. Ueberhaupt glauben viele hier, ein Bruch zwischen Preußen und Frankreich sey nicht mehr weit entfernt, weil der preussische Gesandte bey unserm Hof um eine Convoy für die preussischen nach der Nordsee steuernden Schiff angehalten hat. Auch schreibt man aus Plymouth, daß ein preussischer Gesandter in einem außerordentlichen Paketboot erwartet werde. — Das Kriegsschiff Haerlem soll große Schätze, die Sr. Heiligkeit, dem Papst, gehören und an 200 000 Pf. Sterl. am Werth betragen sollen, mit nach England gebracht haben. — Die Befehlshaber von Tangier und der Dep von Algier haben vor kurzem die Consuls

der europäischen Nationen zusammenberufen und erklärt, der Kaiser von Marocco werde diejenige Macht für feindlich ansehen, welche mit den Franzosen wider die Türken streite. — Der König hat eine prachtvolle mit Diamanten besetzte Feder für den Großherrscher machen lassen. Sie kostet 5000 Pf. Sterl. und wird von Lord Elgin, der in kurzem als außerordentlicher Gesandter nach Constantinopel geht, überreicht werden. — Colombo auf Ceylon ist mit 100 neuen Kanonen besetzt und überharp: in den besten Verteidigungsstand gesetzt worden. — Für den ergl. Handel war der letzte Freytag sehr wichtig und erfreulich. Es gingen an diesem einzigen Tag 3 große Flotten von reichen Kauffahrern aus Ostindien, Lissabon und Westindien in unsere Häfen ein. — Die letzte aus Ostindien angekommene Flotte soll eine Million 700,000 Pf. St. Werth gewesen seyn. — Mit der letzten westindischen Flotte traf der General Waitland in England ein. Er hat den freyen Verkehr mit St. Domingo glücklich zu Stand gebracht. — Nach den neuesten zuverlässigen Berichten aus Ostindien hat es mit der Unterhandlung zwischen Mylord Mornington und Tippoo Saib folgende Bewandniß: Mylord hatte einen Offizier nach Seringapatam abgefertigt und eine kategorische Antwort auf nachstehende 4 Forderungen verlangt. 1) Eine volle Wiedererstattung aller Unkosten, denen sich die ostindische Compagnie unterzogen hat, um ihre Kriegsvölker dormalen in Bewegung zu setzen. 2) Die Vertreibung aller Franzosen aus Tippoo's Landen. 3) Der beständige Aufenthalt eines engl. Gesandten am Hof zu Seringapatnam. 4) Die einstweilige Uebergabe der Hafenstadt Mangalore an die Engländer, bis daß in Europa ein allgemeiner Friede geschlossen seyn wird. — Tippoo's Antwort auf diese Forderungen wird der Frage, ob Ostindien Krieg oder Frieden haben soll, den Ausschlag geben.

Italien.

Ueber die Wiedereroberung des Königreichs Neapel sind wir nun im Stand, unsern Lesern folgende genauere und offizielle Berichte mitzutheilen, die um so wichtiger sind, da man schon seit der Eröffnung des Feldzugs keine genaue Berichte mehr über die königliche Angelegenheiten in diesem Reich erhalten konnte. Aus einem Schreiben des Neapolitanischen Ministers Micheroux an den russischen Admiral Uschakoff aus Neapel vom 24 Juny erhellt, daß damals schon die königl. Truppen im Besitz von Neapel und die Republikaner in die dortigen Kassele eingeschlossen waren. Hier folgt ein Auszug aus diesem Brief:

Ich habe Ihnen, Herr Admiral, schon mehrere Nachrichten über unsere Vorschritte gegeben. Diese waren so wunderbar, als schnell, so zwar, daß in Zeit von 20 Tagen das kleine Korps von 500 Russen dem König,

meinem Herrn, zwey Drittel seines Reichs wieder erobert hat. Doch dieß ist noch nicht alles. Das Betragen dieses Korps ist werth, von allen Völkern gepriesen zu werden. Nicht ein einziger Soldat, viel weniger ein Offizier hat sich nur die geringste Art von Gewaltthätigkeit, Insubordination oder Vünderung erlaubt. Dadurch erwarben sich die Russen die Achtung und Segnungen von tausend und abermal tausend Einwohnern, welche sie ihre Befreyer und Brüder nennen. Bis jetzt zeigten sie sich durchaus als die diszipliniertesten Truppen. Ihrem Muth und ihren Tugenden bey Vortheil die Krone auf. Eine Kolonne von tausend Patrioten, die ihre Stütz der patriotischen Republik, marschirte auf Vortheil los. Nur 120 Russen stellten sich ihnen entgegen und griffen mit dem Bajonette an. Der Kampf war bald geendig, 300 Patrioten blieben auf dem Platz, 60 wurden gefangen und eine Fahne erbeutet. Von Seiten der Russen blieben 3 Mann und 5 wurden verwundet. Der Ueberrest der Patrioten wurde zerstreut und von den Bayern aufrieben. Wir befinden uns nun in Neapel und haben auch schon alle Forts in Besitz genommen, ausser das Fort S. Elmo, welches blockirt wird. Ich kann mich nicht enthalten, Ihnen zu melden, daß das gegen die Jakobiner aufgebrauchte Volk anfing, ihre Häuser zu plündern. Was thaten aber die Russen! Auf meine Einladung bereyten sie 20 in Gefahr der Vünderung stehende Häuser, und retteten sie vor dem Pöbel, ohne selbst nur einen Nagel anzurühren. Ich wünsche Ihrer Nation Glück zu so vortheilhaftem und tugendhaften Kriegeren, und schätze mich glücklich, nun ein Waffenbruder dieser Krieger zu seyn. — So eben kömmt die Flotte des Admirals Nelson im hiesigen Hafen an. Sie ist 18 Linien-Schiffe stark, worunter sich 6 Dreydecker befinden. Mit Sehnsucht sehe ich auch der Ankunft der russischen Schiffe entgegen. —

Micheroux.

Neapel vom 15 Jul. Den 3 dieß wurden 2000 Engländer, 500 Russen und mehrere Sicilianische Hilfstruppen, die sich bey unserm geliebten König auf Nelsons Flotte befanden, hier ans Land gesetzt, sie vereinigten sich mit der Armee des Cardinals Ruffo und umzingelten das Fort S. Elmo, welches hiesige Stadt beherrscht. Lord Nelson und der Cardinal fordereten die Festung sogleich auf, allein der französ. Kommandant, der 1200 Mann regulirter Truppen und einige tausend Rebellen zur Besatzung hatte, gab zur Antwort, er wolle sich vertheidigen. Die Königlichen errichteten unter dem feindlichen Feuer 4 Batterien gegen die Festung und besetzten sie mit schweren Kanonen. Unter dem Schutz dieser Batterien versuchten es 22 Freiwillige die Mauern zu ersteigen, wurden aber alle gefangen genommen, Dadurch nicht abge-

schreckt unternahmen die Königlichen einen Generalsurkund die franz. Garnison nicht widerstehen konnte. Sie ergab sich auf Distretion und lieferte die Rebellen aus. Die erste Sorge der siegenden Truppen war, die von den Franzosen ausgehobenen in dem Fort sich befindlichen vornehmen Neapolitaner zu retten, die ihrem König treu geblieben waren und unter denen sich auch der Bruder des Cardinal Ruffo befand. Indessen war das wüthende Volk nicht abzuhalten, seine Rache an den Franzosen zu befriedigen. Es fiel mit Wuth über die Garnison und ihre rebellischen Anhänger her und nur wenige entkamen mit dem Leben. Dieser Sturm geschah in der Nacht vom 12 auf den 13 dieß, und endete sich, wie alle Stürme, mit einem Blutbad des verlierenden Theils. Den 13 wurde hierauf die königl. Fahne auf dem Kastell aufgezogen, und ein feyerliches Te Deum gehalten. Ausser einer Menge Artillerie und Munition aller Art fand man auch in der Festung 6 Millionen Ducati baares Geld. Der König erfuhr mit dem größten Vergnügen, daß der äußerst kostbare Schatz des heiligen Januarius unangefast geblieben ist. Die Franzosen hatten das Volk noch nicht genug bearbeitet, um sich mit Sicherheit an den Schatz seines Schutzheiligen wagen zu können. Der König kehrte hierauf am Bord des Admiralschiffes nach Valermo zurück, um die Königin und die königl. Familie nach Neapel abzuholen. — Aus Sicilien wird gemeldet, daß englische Schiffe die Nachricht dahin gebracht haben, Gen. Buonaparte habe sich an Sir Sidney Smith gefangen ergeben, jedoch unter der Bedingung, daß er nicht nach Konstantinopel, sondern nach London gebracht werde. (Schiffenachricht.) — Die hiesigen Jakobiner hatten gegen das Ende ihrer Herrschaft eine saubere Gerechtigkeitspflege, 3 bis 400 ihrer Schlachtopfer wurden nach und nach jezerzelt 2 zusammengewunden, mit Steinen an den Füßen in die Tiefe des Meeres versenkt. Von dem königlichen Palast sieht nichts mehr, als die nackte Mauer. Es befindet sich auch ein kleines Korps türkischer Hilfstruppen in hiesiger Stadt. Der Cardinal Ruffo ist bereits mit seinem Korps gegen Rom vorgerückt. Copua wird blockirt und Gaetta bombardirt. (A. d. R. 3.)

Bologna vom 27 Jul. Der Cardinal Ruffo ist mit seiner Armee zu Terracina angekommen und hat an die Römer eine Proklamation erlassen, worin sie aufgefordert werden, sich der alten Ordnung der Dinge wieder zu unterwerfen, indem er in 5 Tagen als Freund oder Feind vor den Thoren von Rom erscheinen werde. Diese Proklamation setzte die Köpfe von Rom in einen solchen Schrecken, daß sie sich sogleich nach Ancona flüchteten, wo sie über kurz oder lang in die Hände der Insurgenten, oder Russen und Türken fallen werden.

Pavia, vom 29 July. Vorgestern war das Hauptquartier der Kaiserlichen zu Fregarelo bey Novi. Die Festung Ceravalle zwischen Novi und Gavi ist von den Franzosen freywillig verlassen worden. Die Vorposten der Kaiserlichen und Russen gehen bis gegen die Bocchetta. In wenigen Tagen wird Genua, wie man hofft, in den Händen der Allirten seyn. Die hiesige Universität wird ganz aufgehoben, weil sich die Professoren derselben bey dem Einfall der Franzosen sehr demokratisch gezeigt hatten.

Verona, vom 31 July. Die Stadt Mantua hat durch das Bombardement nur wenig gelitten, aber die Werker vor der Porta Ceresa sind größtentheils ein Steinhaufe. — Als gestern die Garnison von Mantua auszog, gingen die weißen Schweizer, Piemonteser, Esalpinier u. freywillig zu den Kaiserlichen über, 400 östreichische Deserteurs aber, lauter Polacken, wurden arretirt und unter starker Bedeckung hieher gebracht. Kraft der Kapitulation von Mantua ist ihnen die Lebenskrasse geschenkt. — Ein Theil der Armee des Feldzeugmeister Kray ist bereits nach Piemont aufgebrochen. — Gegenwärtig ist man in Mantua beschäftigt, ein Verzeichniß von allem, was die Franzosen zurückgelassen haben, aufzunehmen. Es sollen gegen 800 Kanonen in der Festung seyn. — Die ungeheuren Vorräthe an Munition und Lebensmitteln kommen den Allirten sehr erwünscht. Denn jene erleichtern die weitem Kriegsoperationen und diese sind desto schätzbarer, da die Erndte in Italien für dieses Jahr nicht sehr ergiebig ausfällt. — Man ist nun begierig, welche Bestimmung der tapfere Kray mit seiner Armee erhalten werde.

Vendig, vom 3 Aug. Das Offizierkorps der Besatzung von Mantua wird auf 3 Monate nach Klagenfurt abgeführt. — Es heißt, die Zitadelle von Tortona habe kapitulirt, welches aber noch Bestätigung erfordert (Die Mayländer Berichte vom 29ten July melden hiervon nichts.)

Schweiz.

Schaffhausen, vom 6 Aug. Den 29ten July wurden aus dem Kanton Appenzell einige 100 Mann als Hülfstruppen für die K. K. Armee ausgehen. Der größere Theil zeigte sich dazu bereit, andere aber suchten diese Truppen, Stellung zu verhindern. Und es kam darüber zu Aufritten, wobei sich beide Theile höchst erbittert gegen einander bewiesen. Die Sache würde auch ein blutiges Ende genommen haben, wenn nicht der dort kommandirende K. K. Lieutenant von Key von Erzherzog Dragouner mit Gefahr seines Lebens unter den wüthenden Haufen hinein gerannt, und solchen aus einander getrieben hätte. — Auch in unserm Kanton Schaffhausen wüth die Truppen-

stellung für die Kaiserliche Armee von Kantons wegen nicht gelingen. Man sagt, auch bei einem 2ten Versuch werden nicht volle hundert Mann sich einschreiben.

(A. d. f. M.)

Todes-Anzeige.

Allen unsern werthen Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit das heute Nachmittag erfolgte Ableben unserer Mutter, der verwitweten Hofkieslerin Briefdahier nach einem 1½ jährigen schmerzhaften Krankenlager im 59 Lebensjahr, unter Verbitung der Beileidsbezeigung tiefgerührt an. Emmendingen den 10. Aug. 1799.

Die Hinterbliebene Hofkieser
Briefliche Kinder.

Unkündigung.

Carlsruhe. Durch den erfolgten unglücklichen Tod des bisherigen Kronenwirthschafts Bekänders Adam Ludwig von Linkenheim und andere dabey eingetretene Umstände ist der Ueberrest des zwischen der Adam Razelischen Curatel und ersagtem Ludwig bisher bestandenen Mietz, Accords von Obergewandtschafts wegen aufgehoben worden. Die anderweite Verlehnung des Wirthshauses mit deren dazu gehörigen Wiesen und Gärten wird deswegen auf Montag den 2. Sept. d. J. vor sich gehen, dabey aber, auf ein gelangte höchste Erlaubniß, zugleich ein Versuch gemacht werden, ob nicht die Wirthschaft mit einem Theil, oder auch dem ganzen Guth zum Eigenthum vortheilhaft veräußert werden können. Deren allensalßigen Kaufsiebhaber wird hievon mit dem Anhang Nachricht gegeben, daß das ganze

1.) in einer sehr geräumigen an der Landstraße liegenden Behausung, worauf die ewige Schildgerichtigkeit zur Kronen hastet, mit Stalkungen, Scheunen, und sehr großen Küchen, auch Baumgärten versehen, wovon der jeweilige Besizer sich nachhaltige Freyheit, die man bey der Versteigerung näher bekannt machen wird, zu erfreuen hat.

2.) In 6 Bürger-Teichgärten und etwa 4 Morgen der besten Wiesen.

3.) In etwa 30 Morgen in verschiedenen beträchtlichen Stücken, und der besten Lage liegenden Ackerlandes, bestche.

By der Veräußerung zum Eigenthum wird man billige Bedingnisse eingehen, sollte aber hieaus nichts werden können, so wird blos das Haus mit den Wiesen und Gärten auf etwa 3 Jahre vermiethet, jedoch nicht anders als daß sowohl der etwaige Käufer als Miether hinfür gleiche inländische Bürgschaft zu leisten, auch sich ihres Herkommens und Lebenswandels halber durch obrigkeitliche Zeugnisse zu legitimiren haben. Verordnet Carlsruhe bey Oberamt den 8. Aug. 1799.